

INHALT	
Dändlikon	66-67
Kronensaal-Projekt	68-70

Bilderbogen	71
Veranstaltungskalender	72

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 9

5. Jahrgang

26. Oktober 1984



Dändlikon (Ansicht Ost)

Liebe Leser,

Viele Hombrechtiker kennen Dändlikon nur als Durchgangspunkt für Wanderungen und stellen erfreut fest, wie friedlich und wohltuend ruhig es in dieser Gegend noch ist. Wenige sind sich bewusst, dass der uns vertraute Name Dändliker mit diesem Weiler zusammenhängt. Zweiundzwanzig Mal kommt er im Adressverzeichnis unserer Gemeinde vor, ein altes Hombrechtiker Geschlecht, bekannt und geschätzt auch durch verdiente Behördemitglieder. Kein einziger «Dändliker» wohnt aber heute noch in Dändlikon.

Wie es im Mittelalter üblich war, führten die Bauern keinen Geschlechts-, sondern nur den Vornamen. Wenn nun ein Hans von Dändlikon einen anderen Wohnort wählte, fiel das «von» weg, er wurde zum Hans Dändlikon, später Dändliker. 1460 begegnet man zum ersten Mal einem «Hans Täntlikon», der das Amt eines Kilchmeyers in Hombrechtikon bekleidete.

Kaum fällt es auf, dass im ländlichen Dändlikon ein namhaftes Gewerbe besteht, die Schreinerei Graf, seit 1956 ein Begriff in Hombrechtikon. Der Neu-

bau, seit 1969 in Betrieb, ist bewusst der Landschaft angepasst worden. Die Schreinerei Graf ist ein modernes Geschäft für Innenausbau, das mit grossem handwerklichen Können auch die persönlichsten Wünsche erfüllt. Auf Handwerk und Individualität legen Bruno und Peter Graf grossen Wert. Sie haben sich in Hombrechtikon, aber auch in der ganzen Region einen Namen gemacht.

Ein bekannter Dändliker ist auch Joseph Schnetzer, im Hauptberuf Bauer und Förster, im Nebenamt Gemeindegewerbetreibender; ein Beruf, der nicht mehr überall bekannt ist.

Als ich letztes Jahr an einem nebligen Dezembertag gegen Lützelsee spazierte, hielt neben mir ein Auto, und der Weibel fragte mich zuvorkommend, ob er mir mein Sitzungsgeld auszahlen dürfe. Erst traute ich meinen Ohren nicht, nahm dann aber das Geld mit Freude in Empfang und setzte meine Unterschrift auf die Liste. Wie viel unpersönlicher wäre ein Bankavis gewesen und wie sehr hat mich diese kleine Episode erfreut!

Annelies Lüthy
Mitglied des Redaktionsteams

DÄNDLIKON

Fanny Züblin

Hombrechtikon ist eine Gemeinde mit vielen Gesichtern. Ein besonderes davon ist Dändlikon. Es liegt im Norden, angrenzend an die Gemeinde Grüningen.

Wanderer, die an schönen Tagen vorüberziehen, – zu Fuss, zu Pferd oder in einer Kutsche sitzend –, geniessen die Ruhe und die schlichte Schönheit der Landschaft. Zwar sehen sie weder den Zürichsee, noch den Alpenkranz mit seinen gleissenden Firnen. Sichtbar sind nur grüne Hügel, Wiesen, Felder, Wälder und schöne Bauernhäuser. Der Blick umfasst den grösseren Teil des Zürcher Oberlandes. Dennoch sehen wir keines seiner Dörfer. Sie liegen versteckt hinter den bewaldeten Kuppen der Drumlinlandschaft. Darüber erhebt sich der Bachtel; auch Speer, Schäniserberg und Mürtschenstock sind sichtbar.

Zur Zeit der Völkerwanderung setzte sich auch hier ein Alemanne fest. Er rodete den Wald, pflügte den Boden und machte Weideland und Äcker urbar. Sein Name war Tauma oder Dan. Er gab dem Weiler Dändlikon den Namen. Seither siedelten sich unzählige Geschlechter hier an, um das Land zu bebauen. Oft musste – mit grösstem Einsatz der ganzen Sippe – eine Not abgewehrt werden, wenn eine Ernte zerstört, oder sonst Unheil über den Hof hereingebrochen war. Am Anfang des letzten Jahrhunderts klapperten viele Webstühle in den Stuben oder in den feuchten Kellern. Auch Kinder halfen mit, die Familie zu ernähren.

Wir sind glücklich, dass diese bösen Zeiten überwunden sind. Die Arbeitsweise der Landwirte ist «rationell» geworden, dank des technischen Fortschritts. Sie verlangt ein geschultes Rüstzeug. Heute, wie gestern, führen uns Fleiss und Ausdauer zum Erfolg. Das Wort «Freizeit» hat für die Bauernfamilie einen fremden Klang. Dafür sind sie «Herr und Meister» über ihren Betrieb. Und die Liebe zur Scholle gibt tiefe Befriedigung!

Der Hof Niggberg



Haus Walliker (erbaut 1650)

Es sind nicht alle Bewohner von Dändlikon Bauern. Doch fühlen sich alle mit Land und Boden verbunden. Sie lieben die Natur; sie sind Tierfreunde und pflegen ihre schönen Gärten. Untereinander wird gute Nachbarschaft gehalten.

Das Geschlecht der Dändliker ist hier nicht mehr ausfindig; doch viele wohnen noch in der Region. Einige haben viel geleistet im Bildungswesen unseres Kantons, unter anderem:





Landwirt und Gemeindegeweihe Josef Schnetzer

Eduard Dändliker, 1808 - 1853, Lehrer am Seminar Künsnacht. Johann Jakob, 1822 - 1873, mit 15 Jahren Lehrer am Kunzischen Institut zu Hombrechtikon, trat darauf unter Scherr ins Seminar Künsnacht ein.

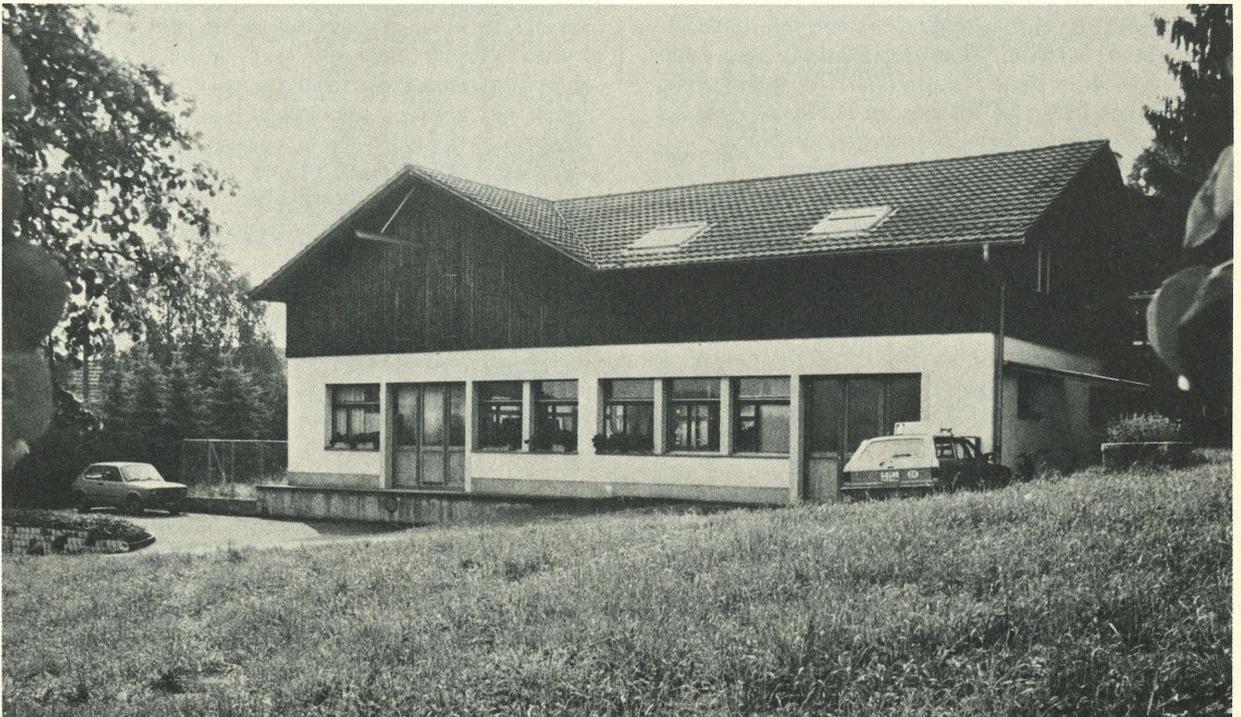
1854 Lehrer am Gymnasium Winterthur, 1868 dessen Rektor. Auf seine Initiative geht das Technikum Winterthur zurück.

Die Gattin des Johann Friederich, 1821 - 1900, eine geborene von Wurstemberger, begründete in Bern eine Anstalt zur Ausbildung von Diakonissen, genannt «Dändlikerschwestern», 1844. Sie erbaute in Bern das Salemspital.

Der bekannteste der Dändliker war wohl Karl D., 1849 - 1910. Er war Historiker, an der Universität Zürich Professor für Schweizergeschichte. Er verfasste unter anderem eine hervorragende «Schweizergeschichte».

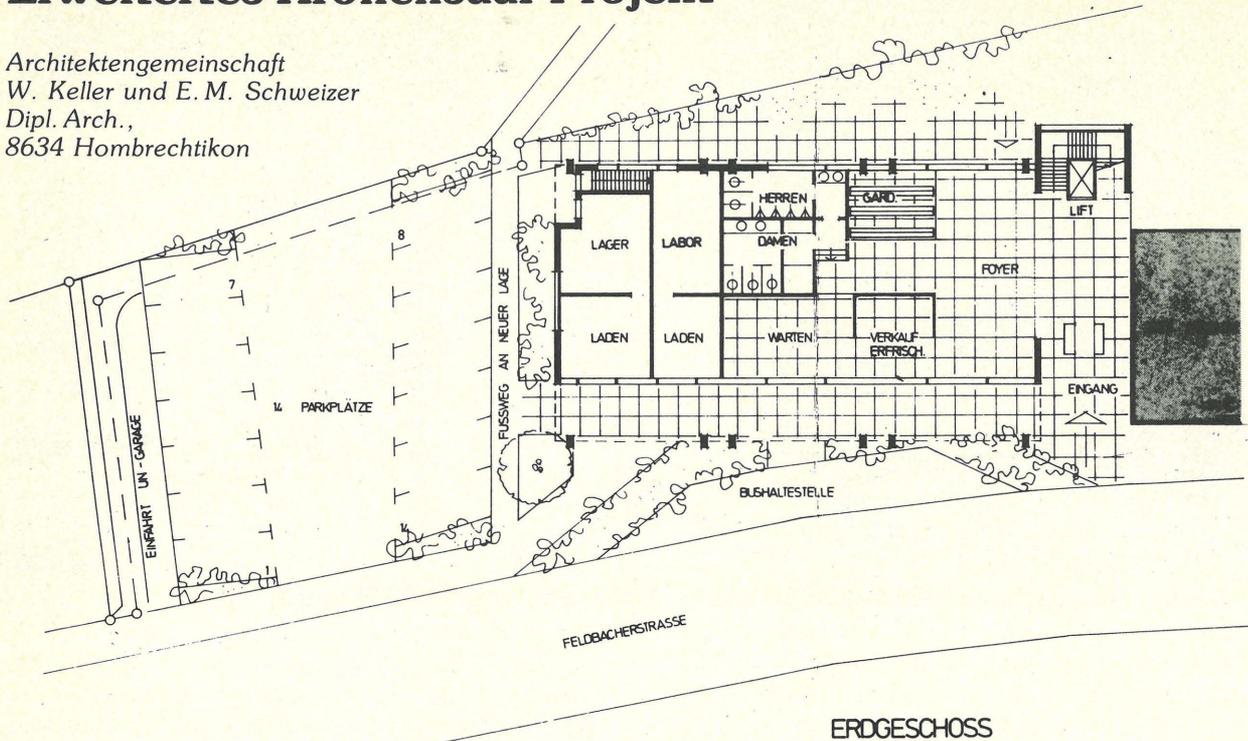
Ausserhalb der acht Dändliker Häuser befinden sich auch die Höfe Niggberg, Hoflen und Neuguet. Da die Bevölkerung dieses Gebietes nicht ausstirbt und stets Nachwuchs heranwächst, besuchen fortwährend einige Primarschüler das schöne, alte Schulhaus des Nachbarweilers Uetzikon. Dort betreut Lehrer Büchi eine Sechsklassenschule. Der Schulweg ist nicht weit, und immer kurzweilig. Später müssen die Kinder als Oberstufenschüler ins Dorf. Es ist dies ein langer Weg. Wir leben hier in einem Aussenposten der Gemeinde: Es gibt keine Bushaltestelle, keinen Briefkasten, keinen Laden, geschweige denn eine «Beiz». Den «Feuer und's Weggli» können auch wir nicht haben. Den kleinen Preis für diese Nachteile zahlen wir gerne. Wir fühlen uns in dieser ruhigen, schönen Gegend «zu Hause»!

Auch Gewerbe hat sich in Dändlikon angesiedelt: Die Schreinerei Graf



Erweitertes Kronensaal-Projekt

Architektengemeinschaft
W. Keller und E. M. Schweizer
Dipl. Arch.,
8634 Hombrechtikon



ERDGESCHOSS

1.0 Vorgeschichte

Nach dem überraschenden Ausgang der Gemeindeversammlung betreffend Projektierungskredit für einen Saalbau Brändlischeune herrschte in Hombrechtikon eine beträchtliche Unsicherheit, wie es nun in der Saalfrage weitergehen soll.

Die Initianten Kronensaal wurden vom Gemeinderat aufgefordert, ein erweitertes Vorprojekt (im Umfang mit Projekt Brändlischeune vergleichbar) einzureichen.

An der Sitzung des Initiativkomitees mussten zuerst die beiden folgenden Fragen geklärt werden:

1. Ist der Kronenwirt überhaupt bereit, an einem grösseren und dadurch auch teureren Projekt mitzumachen?
2. Darf der Verlauf der Diskussionen und der Abstimmung an der Gemeindeversammlung so interpretiert werden, dass der Stimmbürger wohl am Standort Krone interessiert ist, gleichzeitig aber auch bereit ist, an diesem Standort mehr für ein grosszügiges Projekt auszugeben?

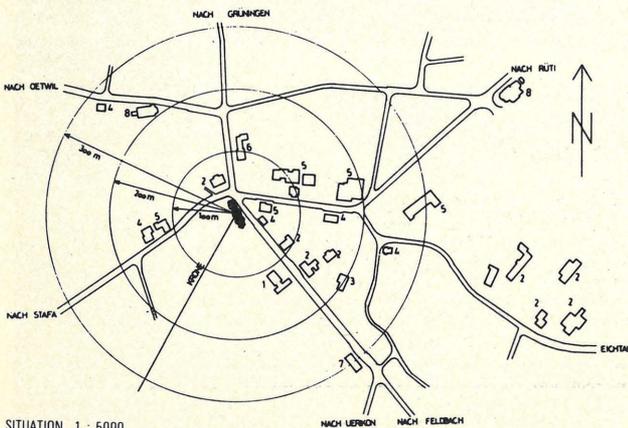
Nach eingehender Diskussion beschlossen die Initianten dann, ein neues, in der Grösse und im Raumangebot der Brändlischeune ebenbürtiges Projekt auszuarbeiten.

2.0 Ausgangslage, Rechtsgrundlage

Eine wichtige Frage, die es zu klären gab, war die Rechtslage betreffend die Möglichkeiten mit dem bestehenden, im Zentrum liegenden Grundstück. Zu diesem Zweck wurde einer der führenden Juristen in Sachen Baurecht, Dr. P. Trautvetter, zugezogen. Da die vorliegende Projekterweiterung hauptsächlich durch einen Arkadenüberbau gegen die Feldbacherstrasse zustande kam, war die Hauptfrage, ob das Bauvorhaben ohne Ausnahmebewilligung auf dem heutigen Grundstück realisiert werden kann. Auf Grund des Rechtsgutachtens von Dr. Trautvetter ist dies möglich, wenn gleichzeitig mit dem Projektierungskredit von der Gemeindeversammlung auch der Gestaltungsplan mit der neuen Fassadenlinie öffentlich-rechtlich festgelegt wird.

Bereits in einer Vernehmlassung zum ersten Kronensaalprojekt hat der Gemeinderat festgestellt, dass bewusst auf die Festlegung einer Fassadenlinie verzichtet wurde, um eine bessere Gestaltung des Kronensaalanbaues offen zu lassen.

Mit dem vorliegenden Projekt glauben nun die Initianten, diesem im öffentlichen Interesse liegenden Wunsch Rechnung getragen zu haben.



1.0 ZENTRALE LAGE IM DORFKERN

Die Krone liegt am Kreuzungspunkt der Feldbacher- mit der Rütistrasse. In nächster Nähe befinden sich gut erreichbare, wichtige infrastrukturelle Einrichtungen der Gemeinde Hombrechtikon. Durch ihren Standort innerhalb des Dorfkernes und ihre verkehrsgünstige Lage hat die Krone traditionelle Bedeutung und dadurch gegenüber anderen möglichen Projekten einen wesentlichen Vorteil.

2.0 VERKEHR

Durch die Nähe der Hauptverbindungsstrassen und durch die unmittelbar am Kronenplatz gelegene VZD Haltestelle ist die «Krone» sowohl mit dem privaten als auch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel gut erreichbar.

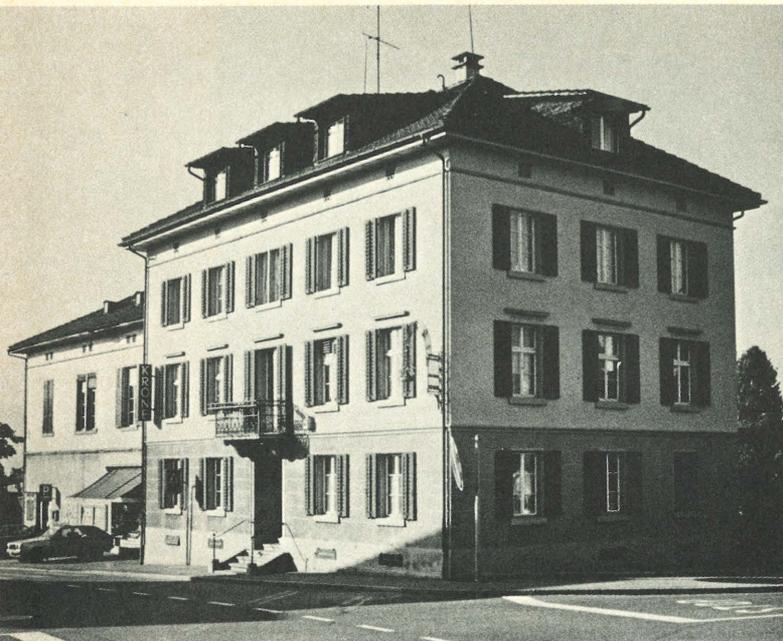
Mit dem Ausbau der Parkfläche Krone und unter Einbezug der umliegenden öffentlichen Parkplätze, kann ein genügendes Parkplatzangebot sichergestellt werden.

LEGENDE

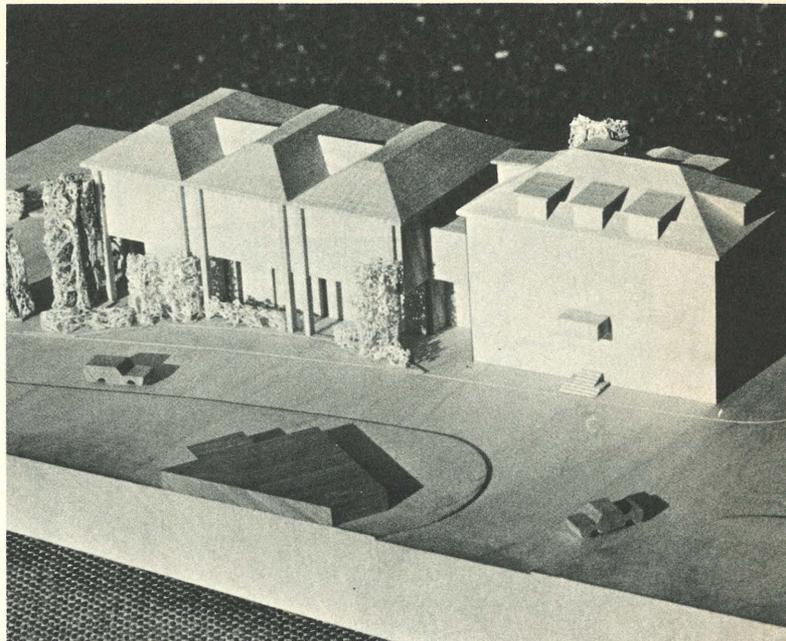
1	GEM. VERWALTUNG
2	SCHULE
3	POST
4	RESTAURANT
5	EINKAUF - GEWERBE
6	BANK
7	MEHRZWECKGEBÄUDE
8	KIRCHE

VORHANDENE PARKFLÄCHEN

1.	Parkplatz «Krone» nach Ausbau mit U.N.-Garage	26 P
2.	Gemeindehaus	18 P
3.	projektiert	6 P
4.	Schule Neues Dörfli	20 P
5.	Schule Altes Dörfli und Friedhof	30 P
6.	Kirche	15 P
7.	Bank	15 P
8.	Pöstli und Landi	52 P
9.	Post	12 P
Total Parkplätze		188 P



Fotos: Zürcher Oberländer



3.0 Projektbeschreibung

Der Zugang zum projektierten Saalbau erfolgt über eine grosszügige Eingangshalle. Die Ostfassade der Eingangshalle zur Feldbacherstrasse hin wird von einer Arkade überdeckt.

Der so geschaffene Vorplatz ermöglicht es den jeweiligen Besuchern, auf angenehme Weise die vorgesehenen Einrichtungen unabhängig von Wettereinflüssen zu benützen.

Zudem sind Arkaden Bauelemente, die durch ihr Erscheinungsbild an alte urbane Strukturen erinnern und beim Betrachter ein Gefühl von Vertrautheit und Geschütztsein erwecken.

Die Eingangshalle wird durch ihre verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten, z.B. Verkauf, Verpflegung, Treffpunkt, Versammlungsort, Übungs-, Informations- und Ausstellungsraum u.a.m. äusserst attraktiv. Verkaufs- und Ausstellungsflächen können sowohl von innen, als auch von aussen benutzt werden.

Diese Tatsache bewirkt eine Aktivierung der inneren und äusseren Räume, d.h. der Innenraum - das Foyer - steht nicht isoliert da. Dadurch wird eine wichtige städtebauliche Voraussetzung für ein funktionierendes Zentrumsobjekt geschaffen.

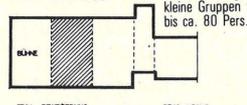
Wesentliche gestalterische Elemente des projektierten Neubaus sind vom bestehenden «Kronenbau»

übernommen worden, so z.B. Dachform, Proportionen der Fenster und die Form des mit separatem Walmdach überdeckten Treppenhauses an der Westfassade. Bei der Formgebung des Projektes wurde speziell darauf geachtet, dass sich der Neubau dem Altbau nicht nur anpasst, sondern unterordnet, damit dadurch die «Krone» ihre dominante Stellung im Dorfkern behält.

Die Saalräumlichkeiten samt Infrastruktur bieten wesentliche Vorteile gegenüber dem Projekt Brändlicheune. Der Hauptsaal für ca. 280 Personen lässt

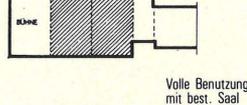
3.0 VERSCHIEDENE NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN

OBERGESCHOSS



PROJ. ERWEITERUNG REST. KRÖNE

OBERGESCHOSS



PROJ. ERWEITERUNG REST. KRÖNE

OBERGESCHOSS



PROJ. ERWEITERUNG REST. KRÖNE

GRUNDRISSE VARIANTEN

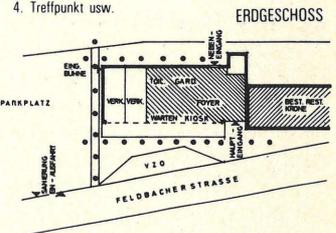
GRUNDRISSE OBERGESCHOSS

Die Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, einen Gemeinde-Saal, je nach Bedarf, für grosse bzw. für kleine Veranstaltungen unterteilen zu können. Dieser Anforderung wurde im vorliegenden Projekt Rechnung getragen.

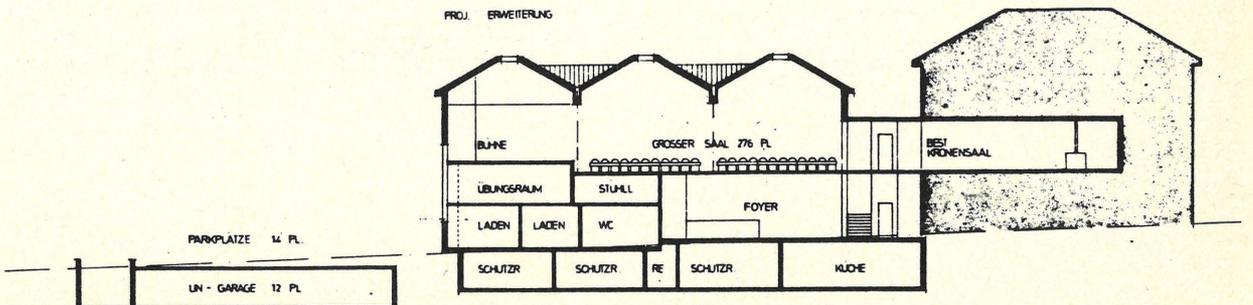
GRUNDRISSE ERDGESCHOSS

Verschiedene Nutzungsmöglichkeiten bewirken eine Vermischung der Aktivitäten auf der Erdobergeschossfläche. Es entsteht eine attraktive Zone für:

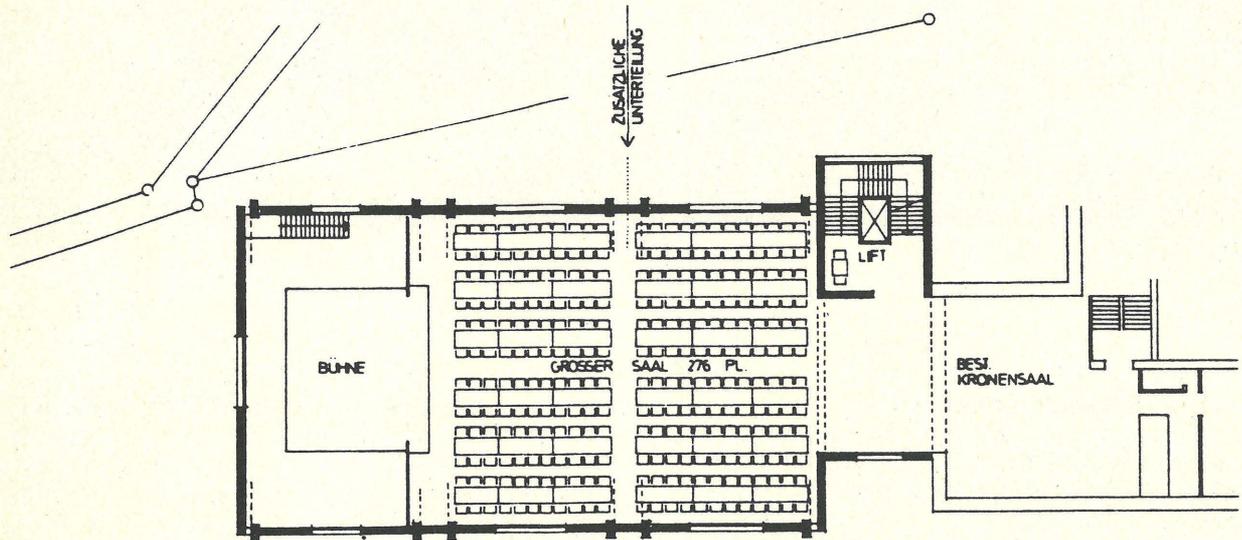
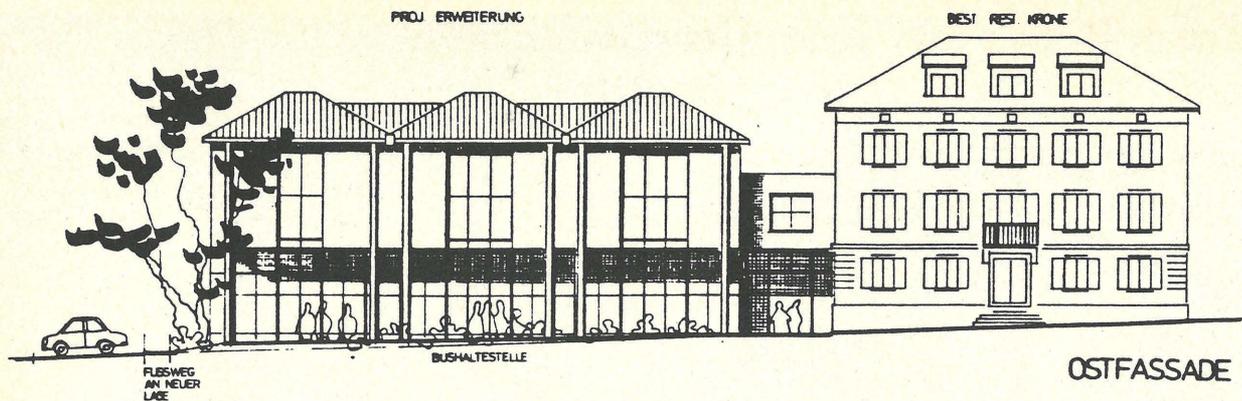
1. Einkauf
2. Freizeit
3. Kultur
4. Treffpunkt usw.



PROJ. ERWEITERUNG



SCHNITT A - A



sich sehr gut unterteilen. Dies ist insbesondere aus energietechnischen Gründen wünschenswert.

Es wird auf eine Galerie verzichtet. Dafür kann der bestehende Kronensaal für Anlässe bis zu 380 Personen, als Saalerweiterung benutzt werden.

Die Bühne ist mit ca. 95 m² sehr grosszügig konzipiert.

Die Kücheninfrastruktur kann mit einer entsprechenden Erweiterung der bestehenden Anlagen gut gelöst werden (ein Gutachten liegt vor). Für eine eventuelle Vereinsküche (auch Militärküche) ist genügend Platz im Untergeschoss vorhanden.

Die Luftschutzplätze sind nach den Vorschriften geplant.

Da im vorliegenden Projekt der kleine Saal in der Achse des grossen Saales liegt, kann auch von diesen Plätzen problemlos auf die Bühne gesehen werden. (Im Gegensatz zu einer U-förmig angelegten Galerie). Zudem kann bei kleineren Gesellschaften der kleine Saal unabhängig benutzt werden.

Im weiteren muss erwähnt werden, dass bei Grossandrang eine Bedienung auf *einer* Ebene bedeutend günstiger ist als diejenige auf zwei verschiedenen Ebenen.

4.0 Projektkosten

Die approximativen Gesamtkosten sehen wie folgt aus:

Gebäudekosten	Fr. 3 100 000.—
Bühneneinrichtungen	Fr. 200 000.—
Umgebungsarbeiten, Parkplätze	Fr. 150 000.—
Baunebenkosten, Bauzinsen,	
Gebühren	Fr. 200 000.—
Möblierung, Einrichtungen	Fr. 150 000.—
Totalkosten	Fr. 3 800 000.—

Herr Gallati wäre bereit, den Saal inkl. der gesamten Infrastruktur der Gemeinde abzutreten, wobei sowohl die Möglichkeit von Stockwerkeigentum wie auch eine eventuelle Abparzellierung denkbar sind. Für diejenigen Gebäudeteile, die Herr Gallati zur alleinigen Nutzung zustehen würden (Laden, Kiosk, Übungsraum) würde er ca. Fr. 600 000.— bezahlen.

Somit käme die Belastung für die Gemeinde auf ca. Fr. 3 200 000.—. Zu den entsprechenden Zinslasten mit Amortisation käme noch ein jährlicher Betriebs- und Unterhaltskostenbeitrag von ungefähr Fr. 25 000.—.

Diese Situation gäbe für die Gemeinde eine übersichtbare Gesamtbelastung. Es ist für die öffentliche Hand sicher sympathischer, mit einigermaßen sicheren Zahlen rechnen zu können, anstatt das Risiko von grossen Betriebsdefiziten eingehen zu müssen.

5.0 Weiteres Vorgehen

Das Initiativkomitee hat dieses Projekt dem Gemeinderat zur Prüfung und Stellungnahme eingereicht. Auf Grund seiner Entscheidung behält sich das Komitee die Möglichkeit offen, mit einer Einzelinitiative die Vorlage des Projektes Krone an die Stimmbürger zu verlangen.

Erfreuliches aus dem Alterswohnheim und der Alterssiedlung Breitlen



In der Cafeteria plaudern Pensionäre gerne unter sich, mit ihren Besuchern oder mit der Betreuerin. An warmen Sommertagen konnte das Schöppllein auch draussen auf dem Sitzplatz genossen werden. Selbstverständlich steht die Cafeteria auch Passanten und Spaziergängern offen. (Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag, 14.30 bis 16.30 Uhr).



Eine Gruppe von Frauen bringt jeden zweiten Montagnachmittag durch Vorlesen, Spiel und Gesang etwas Abwechslung ins Heim. Unsere Bilder wurden kurz vor dem Start zu einem kleinen Herbstfährchen, zu welchem die Betreuerinnen die dankbaren Heimbewohner eingeladen hatten, geknipst.



Pensionäre in Heim und Siedlung, die Fürsorgebehörde und die Heimkommission danken für die privaten Initiativen zur Belebung des Heimalltags.

Energiebewusst einkaufen

Nicht nur Heizkessel, sondern auch Schmelzöfen, Verpackungsmaschinen, Tiefkühlhallen, Autos und Flugzeuge verbrauchen grosse Energiemengen. Deshalb kann auch durch bewusstes Einkaufen Energie gespart werden, z.B. indem man:

- zu Fuss im nahen Quartierladen einkauft, statt mit dem Auto im Einkaufszentrum am Stadtrand;
- Getränke in Mehrwegflaschen kauft, statt in Einwegflaschen oder Büchsen;
- einheimische Saisonfrüchte und -gemüse kauft, statt Büchsenkonserven, Tiefkühlprodukte oder frische Ananas, die um die halbe Welt geflogen wurden;
- überverpackte Kleinsorten vermeidet und mit der eigenen Tasche einkauft.

Neben Energie spart man damit auch Geld und tut erst noch etwas für die eigene Gesundheit.



VERANSTALTUNGS-KALENDER

Montag, 5. bis 26. November
Schulhaus Gmeindmatt
20.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, 3. November
Saal kath. Kirche
14.30 Uhr

Dienstag, 6. November
Saal kath. Kirche
ab 19.00 Uhr

Samstag, 10. November
Schulhausplatz neues Dörfli
08.30 bis 11.30 Uhr

Saal kath. Kirche
20.00 bis 02.00 Uhr

Sonntag, 11. November
Saal kath. Kirche
20.00 Uhr

Freitag bis Sonntag,
23. bis 25. November
Turnhalle Gmeindmatt

Freitag, 23. November
Saal kath. Kirche
ab 18.30 Uhr

Samstag, 24. November und 1. Dezember,
Restaurant Krone
20.00 bis 04.00 Uhr

Kehrichtabfahren

Grobgut

Mittwoch, 28. November (südlicher Gemeindeteil)
Mittwoch, 5. Dezember (nördlicher Gemeindeteil)

War der letzte Winter wirklich kälter?

Die Energiekommission teilt mit:

Nachdem die Heizgradtagzahlen für den Winter 83/84 veröffentlicht wurden, geben wir Ihnen diese nachstehend weiter, um Ihren Heizölverbrauch mit dem letztjährigen vergleichen zu können.

Heizgradtagzahlen für den Messort Zürich

	82/83	83/84
Oktober	311	266
November	419	508
Dezember	533	588
Januar	529	592
Februar	602	595
März	447	534
Total	2841	3083

Für die gleiche Periode ergibt sich somit ein plus von 8,5%.

Seien Sie deshalb nicht enttäuscht vom Erfolg Ihrer Sparmassnahmen, der letzte Winter war wirklich kälter!

Kurs: Lernen ja - aber wie?

4 Abende mit Kurt Kneringer
Veranstalter: Elternschule
Auskünfte und Anmeldungen:
Frau Elsi Weber, Tel. 42 11 09

Fischerei Liechti

Familienvorstellung der Theatergruppe
St. Niklaus (Schwank in drei Akten)

Heizen und Isolieren im Wohnhaus

Vortrag mit Ausstellung
Veranstalter: Energiekommission

Wuchemärt

Letzter Märtsamstag 1984

Theater- und Tanzabend

mit der Theateraufführung
«Fischerei Liechti»

Fischerei Liechti

Letzte Vorstellung der Theatergruppe
St. Niklaus

Weihnachtsausstellung

des Gewerbevereins

Jungbürgerfeier

des Jahrganges 1964

Turnerkränzli

Motto: TVH-Sportpanorama

Metallabfuhr

Mittwoch, 5. Dezember (ganzes Gemeindegebiet)

Pneumabfuhr

Mittwoch, 14. November (ganzes Gemeindegebiet)